

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Band: 30 (1973)
Heft: 7-8

Artikel: "Morgen schon ist die Zukunft Gegenwart"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-782062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht leiser sprechen und mehr heizen, sondern besser bauen!

maw. Die Wanner AG, Regensdorf (sie stellt Isolier- und Bedachungsmaterial her, beschäftigt sich mit Lärmbekämpfung in Bau und Industrie und führt technische Beratungen durch), lud zu einem Schall- und Wärmeschutzsymposium nach Bern ein. Gerade Schall- und Lärmschutz gehören heute ja, im Zeitalter der Autobahnen, des dichten Verkehrs und der signalisierten Energieverknappung zu einem Problemkreis, dem man lange zu wenig Beachtung geschenkt hat. Deshalb ist es sicher zu begrüßen, wenn man die Bau fachleute mit den Anforderungen des modernen Wohnungsbaus im Hinblick auf einen möglichst umfassenden Schall- und Wärmeschutz vertraut macht, ihnen auch anhand von Beispielen aus der Praxis mögliche Fehlerquellen in der Schall- oder Wärmeisolierung aufzeigen kann.

Wie M. Mosimann, Ing. HTL, in seinem Referat aufzeigte, ist es oft erforderlich, dass Wohn- und Arbeitsräume, Hotel- und Krankenzimmer, Schul- und Hörsäle eine wirksame Abschirmung gegen Aussenlärm erhalten. Schalldämmende Fenster und Wände wären hier das geeignete Mittel. Anhand von Beispielen zeigte der Referent Möglichkeiten schalldämmender Fensterkonstruktionen sowie Lösungen von tritt- und luftschalldämmenden ein- und zweischaligen Konstruktionen. Ein weiterer Problemkreis, den der Referent anschnitt, sind die Störungen der sanitären Einrichtungen und der haustechnischen Installationen. Auch hier wurden mögliche Verbesserungen skizziert.

U. Maag, Ing. HTL, führte im anschliessenden Referat unter anderem aus: «Die Bedeutung der thermischen Isolierung im Bau nimmt ständig zu, weil einerseits die Behaglichkeit des Menschen direkt von derselben abhängig ist und andererseits die Forderungen des Umweltschutzes gute thermische Isolierungen bedingen. Wärmedurchgangszahlen (k-Werte) von kleiner als $0,75 \text{ kcal/m}^2 \text{ h g}$ sind heute bei vielen Planern und Bauherren die minimale Forderung.»

Der Problemkreis wäre damit eigentlich umrissen: Schall- wie Wärmeschutz erfordern die besondere Beachtung des Fachmanns. Eine möglichst hohe Behaglichkeit muss heute gewährleistet sein.



Lärmerzeugende Abfallvernichtung

Ein provisorischer Ofen zur Verbrennung flüssiger Abfälle im seeländischen Dorf Orpund bei Biel, der im Zeichen des Umweltschutzes gebaut worden war, ist den Umweltschutzvertretern heute ein Dorn im Auge, weil er viel Lärm verursacht und die Anwohner, darunter eine Schule, stört. Bis zur Errichtung der neuen Verbrennungsanlage muss der Ofen jedoch das Seine zur Vernichtung der gefährlichen flüssigen Abwässer aus Wiedergewinnungsprozessen leisten. So stellte man denn zum Schutze von Lehrern und Schülern Schallschutzwände zwischen Ofen und Schule auf (unser Bild). Ausserdem wird der Ofen während der Hauptschulstunden abgestellt. (Aufnahme: Johannes H. Bruell)

Die Eternit AG ist 70 Jahre alt

«Morgen schon ist die Zukunft Gegenwart»

maw. Die Eternit AG, Herstellerin schweizerischer Asbestzementprodukte, kann dieses Jahr auf ihr 70jähriges Bestehen zurückblicken. 1903 wurde auf Initiative von Glarner Industriellen in Glarus die Schweizerische Eternitwerke Aktiengesellschaft gegründet, die mit der Herstellung von Produkten aus dem drei Jahre zuvor vom Oesterreicher Ludwig Hatschek entwickelten Werkstoff Asbestzement «Eternit» begann. Heute umfasst das Produktionsprogramm der Eternit AG Niederurnen und Payerne 10000 verschiedene Artikel für den Hoch- und Tiefbau sowie den Konsumenten.

Wie dipl. Ing. ETH Klaus Kreis, Delegierter des Verwaltungsrates, anlässlich eines Presselanches in Zürich aber ausführte, wolle man vom Jubiläum kein grosses Aufheben machen, da es das Ziel der Firma sei, jung zu bleiben, den Blick nach vorn zu richten, denn: «Morgen schon ist die Zukunft Gegenwart».

Eternit-Gesellschaften gibt es, da Hatschek auch für den Markennamen Lizenzen abgab, in vielen Ländern der Welt. Diese Gesellschaften sind aber nur teilweise kapitalmässig miteinander verflochten. Allerdings wird heute, wie Klaus Kreis weiter ausführte, die Forschungs- und Entwick-

lungsarbeit nach dem Prinzip der «koordinierten Dezentralisation» abgewickelt, was bei tragbaren Aufwendungen ein starkes Potential für den Fortschritt ergibt.

Dipl. Ing. ETH Robert Günthardt, Verkaufsleiter der Eternit AG, setzte sich mit der Bedeutung der Firma und ihrer Produkte auf dem Bausektor auseinander. In einer Stellungnahme zu den Konjunkturbeschlüssen des Bundes gab er der Befürchtung Ausdruck, dass die Eternit AG in der zweiten Hälfte dieses Jahres wohl die ersten Rückschläge werde einstecken müssen. Voll zur Wirkung würden die behördlichen Eingriffe aber wahrscheinlich nächstes Jahr kommen.

Flurin Steiner, Leiter der Werbe- und Informationsabteilung, vermittelte abschliessend einen Ueberblick über die bisherige Informationstätigkeit der Firma und die geplanten Massnahmen, die insbesondere die Kommunikation zur Fachpresse im Sinne eines ständigen Dialogs aktivieren und verbessern sollen.

Interessante Aspekte einer möglichen Expansion des Unternehmens ergaben sich aus der Diskussion, wo die Stichworte Fernwärmesystem, Heizöltanks, Kehrtransport mittels eines Rohrleitungssystems und Grossrohrpost (teils als langfristige Projekte) fielen.